

Beschwerden über Entscheidungen der Nahrungsmittel- und Drogeninspektionsbehörde zu entscheiden, sind folgende Herren ernannt worden: Dr. Ira Remsen, Präsident der John Hopkins-Universität; Dr. Russell H. Chittenden, Direktor der Sheffield Scientific School und Professor der Chemie an der Yale Universität; Dr. John H. Long, Professor der Chemie an der Northwestern University; Dr. Alonzo E. Taylor, Professor der Pathologie an der University of California; Dr. C. A. Herter, Professor der physiologischen Chemie an dem College of Physicians and Surgeons, Neu-York.

Dr. H. Finger, a. o. Professor für organische Chemie an der Technischen Hochschule Darmstadt wurde zum Ordinarius daselbst ernannt.

Zum nichtständigen Mitgliede des Patentamtes wurde H. Franke, o. Professor an der technischen Hochschule zu Braunschweig ernannt.

An der Universität München habilitierte sich für Mineralogie und Krystallographie Dr. B. Göbner.

Dr. P. Hesselbarth, Kommerzienrat H. Frenkel und C. Landsberg wurden neu in den Aufsichtsrat der Chem. Fabrik Oranienburg A.-G. gewählt.

An der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Krakau wurden J. Hetper zum Inspektor und L. Matejko zum Adjunkten ernannt.

Wilhelm Keilich wurde neu in den Aufsichtsrat der Stettin-Bredower Portlandzementfabrik gewählt.

Der Nahrungsmittelchemiker Dr. P. Lawaczek wurde von der Handelskammer in Limburg a. d. Lahn als Handelschemiker angestellt.

Der a. o. Professor der Medizin in Heidelberg, Rudolf Magnus, Assistent am pharmakologischen Institut, nahm einen Ruf an die Universität Utrecht an.

Prof. Meldola F. R. S. wurde als Nachfolger von Sir Boverton Redwood zum Präsidenten der Society of Chemical Industry London für das Jahr 1908/09 gewählt.

Der vortragende Rat im Kgl. Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Reg.-Rat Mente, wurde zum beigeordneten Mitgliede der Kaiserl. Normaleichungskommission ernannt.

Dr. C. H. Neilson, bisheriger a. o. Professor der physiologischen Chemie an der Universität St. Louis, ist zum o. Professor befördert worden.

Henry W. Barker, Direktor der National Drug and Chemical Company of Canada, starb in St. John, Neu-Braunschweig, am 15./4. im 54. Lebensjahre.

Der Privatdozent für Physik und Assistent am physikalisch-chemischen Institute der Universität Berlin, Dr. phil. Ulrich Behn, ist gestorben.

Robert Crystal, ein früher sehr bekannter Chemikalienfabrikant, starb am 27./4. in Glasgow im 93. Lebensjahre.

Am 11./4. verschied in Philadelphia F. Lundaahl, Chefingenieur der Bethlehem Steel-Company, im Alter von 54 Jahren.

Daniel R. Noyes, der frühere Präsident der National Wholesale Druggists' Association

(Ver. Staaten), starb am 12./4. in St. Paul Minn. im 71. Lebensjahre.

Der Apotheker J. F. Schütz, Mitglied des Direktoriums vom allgemeinen österr. Apothekerverein, starb am 27./4. in Wien, 57 Jahre alt.

Hofrat Dr. K. Wacker, einer der ersten Apotheker Württembergs, der neben seiner Apotheke ein wissenschaftlich-chemisches Untersuchungsamt einrichtete, ist am 2./5. im Alter von 70 Jahren in Ulm verstorben.

Geh. Bergrat Wedding, Professor an der Berliner Bergakademie und an der Technischen Hochschule, ist gestorben.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Peters, F., Thermolemente und Thermosäulen, ihre Herst. u. Anwendung. (Monographien über angew. Elektrochemie, 30. Bd.) Mit 192 Abb. i. Text. Halle a. S., W. Knapp, 1908. M 10,—

Ubbelohde, L., Handbuch der Chemie u. Technologie der Öle u. Fette, Chemie, Analyse, Gewinnung u. Verarbeitung d. Öle, Fette, Wachse u. Harze. Mit 224 Abb. u. 12 Tafeln. 1. Bd. Leipzig, S. Hirzel, 1908. geh. M 30,—; geb. M 33,—

Sackur, O., Die chem. Affinität. (Die Wissenschaft, Samml. naturwissenschaftl. u. mathematischer Monographien, Heft 24.) Mit 5 Abb. i. Text. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn, 1908.

geh. M. 4,—; geb. M 4,80

Bücherbesprechungen.

Das Natriumsuperoxyd. Von Dr. phil. L. Vanino. Wien und Leipzig, A. Hartlebens Verlag.

M 2,—

Das Werkchen gibt eine sehr vollständige Beschreibung der Eigenschaften und der Verwendung des Natriumsuperoxyds in Analyse, Technik, Therapie und Hygiene. Für die Fabrikation kommt hauptsächlich die Castnersche Apparatur in Betracht, bei der Natrium in Aluminiumbehältern innerhalb eines erhitzten Eisenrohres so verbrennt, daß die Schiffchen auf Rollen, dem Fortschritt der Reaktion entsprechend, der frischen Luft entgegengeführt werden. Ein anderes von Neuendorf patentiertes Verfahren benutzt vier mit Natrium beschickte Kammern, die abwechselnd im Kreislauf von der Verbrennungsluft bestrichen werden.

Die technische Verwendung würde vorzüglich im Ersatz der Wasserstoffsuperoxydbleiche liegen, wo Natriumsuperoxyd haltbarer und leichter verschickbar ist. Das $\frac{1}{2}\%$ ige Bleichbad ist bei Garn, wollener und halbwollener Ware mit Schwefelsäure, bei Stroh besser mit Oxalsäure anzusetzen. Zur Darstellung von Superoxyden und Persalzen wird das Natriumsuperoxyd nach Jaubert, Krause u. a. mit Erdalkalihydrat, Magnesiumsalzen, Carbonat, Borsäure usw. umgesetzt. Gegen Akne z. B. ist das Produkt mit Seifenbeimengung, zur Luftverbesserung als „Oxon“ der Niagara-Electrochemical-Company oder als Pneumatogen in einem Respirationsapparat empfohlen worden.

Im ganzen kann die Monographie natürlich weniger Technisches berichten, als zukünftige Beachtung der Technik erstreben. Q.

Lebensfragen. Die Vorgänge des Stoffwechsels. Von Dr. Felix B. Ahrens, Professor a. d. Universität Breslau. Mit 8 Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Herausgegeben von Privatdozent Dr. Paul Herre. Band 18.) V. und 153 S. 1907, Verlag von Quelle & Mayer in Leipzig. M 1,25

In 15 Kapiteln bespricht der Verf. des vorliegenden Werkchens in knapper und präziser Form das für den Laien Wichtigste über Nahrung und Ernährung, Enzyme und ihre Wirkung, Fleisch, Eier, Molkereierzeugnisse, pflanzliche Nahrungsmittel, Zucker, Stärke, Frischerhaltung der Lebensmittel, künstliche Nährmittel, Genußmittel, alkoholische Gärung, Wein, alkaloidhaltige Genußmittel und die gesteigerte Beschaffung von Nährmitteln unter dem Einfluß der Chemie. Die Ausführungen sind außerordentlich klar und leichtfaßlich geschrieben und werden von jedermann mit Nutzen gelesen werden. Besonders beachtenswert erscheinen die Angaben über die Beurteilung des Zusatzes von Konservierungsmitteln zu den verschiedenen Nahrungsmitteln. Zu wünschen wäre nur gewesen, daß der Verf. auch das wichtigste Nahrungsmittel, das Wasser, mit in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen hätte.

C. Mai.

Theoretisch-praktisches Handbuch der photographischen Chemie. Von N. Amias. Band I: Photogr. Negativprozesse und orthochromatische Photographie. Verlag von W. Knapp, Halle a. S. M 8,—

Das Werk des verdienstvollen Verf. war uns schon in der italienischen Originalausgabe bekannt. Daß der Verleger es unternommen hat, dieses Werk ins Deutsche übersetzen zu lassen, wo doch durchaus kein Mangel ist an derartigen Büchern, muß auf besondere Vorzüge des Amias'schen Werkes schließen lassen. In der Tat hat der Verf. es verstanden, Theorie und Praxis in glücklicher Weise zu verbinden. Nachdem die allgemeinen Eigenschaften des Lichts besprochen sind, wird die Einwirkung des Lichts auf die Silbersalze und die verschiedenen photographischen Prozesse behandelt. Es folgen Vorschriften über die Herstellung von photographischen Emulsionen, die Entwickler, das Fertigstellen des Negativs, die optischen Sensibilisatoren und die Röntgenphotographie; die Dreifarbenphotographie wird nur kurz erwähnt. Leider enthält das Buch viele falsch geschriebene chemische Namen, die wohl nur so entstanden sein können, daß den Übersetzern die italienischen Fachausdrücke nicht geläufig waren. So finden wir statt alkyl „alchyl“, statt alkyloxyd „alchioxid“, ferner „Acrydin“. Wenn man schreibt: „Die bläulichen Eosine sind Tetra- und Dijodverbindungen des Kaliums und Natriums“, so ist das auch im Zusammenhang mit den im Text vorhergehenden Sätzen Unsinn. Statt Diphenyl heißt es regelmäßig: „Diphenol“. Als Darstellungsmethoden für Hydrochinon ist nur die Einwirkung von verdünnten Säuren auf Arbutin und das Erhitzen von p-Jodphenol mit KOH angegeben. Man sagt auch meist Benzolkern statt „Benzinkern“. Die Formel des Amidols

(1,2,4-Diamidophenols) ist falsch angegeben. Daß diese Substanz als freie Base in den Handel kommen soll, ist durchaus unrichtig. So könnte man noch recht viele Fehler finden — jedenfalls bedarf also der chemische Teil des Buches einer gründlichen Revision. K.

Die Alkaloidchemie in den Jahren 1904—1907
Von Dr. Julius Schmidt, a. o. Professor an der Kgl. Technischen Hochschule Stuttgart. Stuttgart, Verlag von Ferd. Enke, 1907.

Das vorliegende Buch ist eine Fortsetzung der beiden Schriften des Verf.: „Über die Erforschung der Konstitution und die Versuche zur Synthese wichtiger Pflanzenalkaloide“, Stuttgart 1900 und: „Die Alkaloidchemie in den Jahren 1900—1904“. Stuttgart 1904. Die Geschicklichkeit des Verf., die Forschungsergebnisse auf dem genannten Gebiete kurz und dabei noch erschöpfend, verläßlich und verständlich zu berichten, war schon in den beiden früheren Werken dargetan und zeigt sich in dem nun vorliegenden von neuem. Man wird keine in dem Zeitraum von 1900—1904 erschienene Alkaloidarbeit von nur irgend welcher Bedeutung in dem Buche vermissen und es daher als ein sicheres Auskunftsmittel zu Rate ziehen können. Und zwar wird nicht allein der Alkaloidchemiker an den klaren Ausführungen des Verf. seine Freude haben, sondern auch der auf anderen Gebieten arbeitende Chemiker wird sich zur bequemen Information der neueren Alkaloidarbeiten des Büchleins mit bestem Nutzen bedienen können. H. Thoms.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Deutsche Chemische Gesellschaft.

Außerordentliche Sitzung vom 2./5. 1908.

Prof. Dr. W. Marckwald: „Über radioaktive Stoffe.“ Gase, welche sich durch ultraviolettes Licht und durch die Einwirkung der Röntgenstrahlen ionisieren lassen, zeigen eine Wanderungsgeschwindigkeit der Ionen, die nur bis zu einer bestimmten Potentialdifferenz, dem Sättigungsstrom, anwächst. In der Hittorfschen Röhre gehen von der Kathode die Kathodenstrahlen aus, die aus negativ geladenen Teilchen von $\frac{1}{1800}$ Größenordnung der Masse des Sauerstoffatoms sind, von der Anode die positiven Kanalstrahlen von atomarer Größenordnung. Poincaré sprach die Vermutung aus, daß Fluoreszenz die Ursache der Röntgenstrahlen sei, worauf Becquerel, diesem Gedanken folgend, das Uralkaliumsulfat untersuchte. Dieses wirkte zwar in der Art der Röntgenstrahlen auf die photographische Platte, doch zeigte sich bald, daß diese Erscheinung nicht mit der Phosphoreszenz zusammenhing, da auch das nicht phosphoreszierende Uranoxyd und das metallische Uran gleich wirksam waren. Dies führte zu dem Schluß, daß es eine Eigenschaft des Urans sei, diese Art von Strahlen auszusenden — die dann auch Uranstrahlen genannt wurden —, umso mehr, da sich eine Proportionalität zwischen Stärke der Strahlung und Uragehalt nachweisen ließ. Nach S. Curie ist das Strahlungsvermögen eine Eigenschaft des Uranatoms; sie fand bei der Unter-